

Jahresbericht 2023

Caritas**sozial**dienst

Caritasverband Mannheim e.V.

Caritassozial**dienst**

B 5, 19 a

68159 Mannheim

Telefon (06 21) 1 26 02 - 0

Telefax (06 21) 1 26 02 – 88

E-Mail: csdmd@caritas-mannheim.de

Internet: www.caritas-mannheim.de



Caritasverband
Mannheim e.V.

Der Caritas**sozial**dienst (CSD) zählt zu den grundlegenden Angeboten des Caritasverbandes. Er gilt als Basisdienst des fachlichen Hilfsangebotes der Caritas und stellt ein breites und qualifiziertes Beratungsangebot zur Verfügung. Er ist Anlaufstelle für alle Hilfe- und Ratsuchenden, unabhängig von Konfession und Nationalität.



Inhaltsverzeichnis

1. Der Caritassozialdienst – ein unkompliziertes Hilfeangebot	1
2. Die Wohnortnähe ist wichtig – ein niedrigschwelliger Beratungsdienst	2
3. Fachkräfte helfen bei den Problemlagen	2
4. Energiekrise – steigende Lebenshaltungskosten - Das Jahr 2023 bot viele Herausforderungen	3
5. Hier konnte der Caritassozialdienst helfen – eine Falldarstellung	6
6. Wir sprechen nicht nur Deutsch – Der Caritassozialdienst ist international	6
7. Caritassozialdienst 2.0 - Die digitale Beratung wird immer bedeutender	7
8. Berichte der Beratungsstellen in den Stadtteilen	7
8.1 Innenstadt	7
8.2 Jungbusch	8
8.3 Neckarau	10
8.4 Rheinau	11
8.5 Schönau	11
8.6 Wohlgelegen	12
8.7 Waldhof	13
9. 2024 – ein Ausblick	13
10. Statistik Mannheim-Gesamt	15
11. Übersicht über die Beratungsstellen	16

1. Der Caritassozialdienst – ein unkompliziertes Hilfeangebot

Der Caritassozialdienst (CSD) ist beim Caritasverband Mannheim e.V. ein bereits seit über Jahrzehnten bestehender Basisdienst.

Er entwickelte sich seit Ende der 90er Jahre aus einem Angebot, das ursprünglich überwiegend materielle Hilfe als Hauptaufgabe hatte, zu einem niederschweligen Beratungsdienst für Menschen, die sich in einer besonderen Lebenslage befinden und Hilfe und Unterstützung suchen. Dies sind insbesondere:

- Menschen, die am Existenzminimum leben
- Alleinerziehende und getrennt Lebende, zumeist Frauen
- Ältere Menschen und ihre Angehörigen
- Vereinsamte, die nicht mehr weiterwissen
- Menschen mit Migrationshintergrund, die schon längere Zeit in Deutschland leben
- Ratsuchende mit Miet- und Energieschulden
- Menschen, die mit den bürokratischen Anforderungen nicht zurechtkommen und Unterstützung bei der Inanspruchnahme ihrer Rechte (z. B. Anspruch auf Sozialleistungen) benötigen
- Bedürftige, die wegen einer materiellen Unterstützung wie Kleider- und Lebensmittelspenden nachfragen
- oder Menschen, die einfach mal zum Reden kommen wollen

Der Caritassozialdienst erfüllt und verbindet vier Grundaufträge. Er ist

- Fachdienst für Clearing und Weitervermittlung – Erstanlaufstelle im Netzwerk der katholischen Kirche und Caritas
- Fachdienst für individuelle Soforthilfe und ganzheitliche Krisenberatung
- Fachdienst für Existenzsicherung und existenzsichernde sozialrechtliche Beratung
- Ansprechpartner:in in den Pfarrgemeinden vor Ort

Aus diesen Aufgaben ergeben sich folgende Schwerpunkte in der Tätigkeit:

- Informationen und Erstberatung über existenzsichernde Maßnahmen, soziale Leistungen sowie Vermittlung materieller Überbrückungshilfen (z. B. Vermittlung von Hilfen aus Fonds wie Linzerfond, Heinrich- und Mathilde Weiß Stiftung, MVV-Nothilfefonds, Kinder- und Seniorenförderfonds, Vermittlung in Kleiderkammern und Tafelläden), Maßnahmen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit
- Beratung zu Themen sozialrechtlicher Ansprüche
- Beratung und Hilfe bei Verschuldung, Arbeitslosigkeit, Krankheit
- Beratung und Begleitung von Einzelpersonen und Familien bei persönlichen Problemen und Krisen
- Hilfestellung bei der Gestaltung und Stabilisierung der persönlichen und familiären Situation
- Informationen über weitere Hilfsangebote und Weitervermittlung an andere spezialisierte Fach- und Sozialdienste
- Erkennen neuer Problemlagen und Entwickeln angemessener Hilfen
- Intensive Zusammenarbeit mit Diensten und Fachverbänden der Caritas
- Mitarbeit und Kooperation in den örtlichen Sozialräumen

- Gruppenarbeit und Mitwirkung in gemeindlichen und pfarrlichen Gremien
- Begleitung von ehrenamtlicher Arbeit

Um den Caritassozialdienst auch bei den kirchlichen und gemeinwesenorientierten Institutionen besser bekannt zu machen, findet die Vorstellung unseres Angebotes in den entsprechenden Gremien, Arbeitskreisen und auch bei Behörden statt, wie bei Pfarrgemeinderäten, Stadtteilkonferenzen (Runder Tisch) und auch bei Besprechungen mit Jobcenter und Jobbörse.

2. Die Wohnortnähe ist wichtig – ein niedrighschwelliger Beratungsdienst

Wichtig für die Beratung sind ein ortsnahe Angebot und somit eine gute Erreichbarkeit der Beratungsstellen.

Daher bieten wir aktuell an folgenden Standorten die Caritassozialdienstberatung an:

- **Innenstadt** (zuständig auch für Schwetzingenstadt, Oststadt, Feudenheim und Vogelstang)
- **Jungbusch** (zuständig auch für Franklin und die Quadrate E-K)
- **Neckarau** (zuständig auch für Lindenhof, Almenhof, Seckenheim, Neuostheim, Wallstadt, Neuhermsheim, Suebenheim)
- **Rheinau** (zuständig auch für Friedrichsfeld, Hochstätt und Pfingstberg)
- **Waldhof** (zuständig auch für Luzenberg, Sandhofen, Gartenstadt)
- **Wohlgelegen** (zuständig auch für Neckarstadt-West und -Ost, Herzogenried, Friesenheimer Insel)
- **Schönau** (zuständig auch für Blumenau)

Die Beratungsstellen befinden sich überwiegend in Caritas eigenen Räumen oder in Räumen der örtlichen Pfarrgemeinden.

Derzeit finden die Beratungen ausschließlich nach Terminvereinbarung statt. Diese Regelung wurde während der Corona Pandemie eingeführt, um das Infektionsrisiko zu minimieren. Nachdem die Mitarbeiterinnen mit dieser Regelung sehr gute Erfahrungen gemacht haben, wird diese vorerst weitergeführt. Dadurch konnten auch längere Wartezeiten für die Ratsuchenden vermieden und ausreichende Beratungszeiten zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich zu den persönlichen Beratungen finden auch telefonische Kurzberatungen statt. In dringenden Fällen war immer eine kurzfristige Terminvereinbarung möglich.

Weiterhin besteht auch die Möglichkeit der Beratung per Mail und über das Onlineformat des Deutschen Caritasverbandes (siehe Punkt 7)

3. Fachkräfte im Einsatz für den Caritassozialdienst

Die Tätigkeit im Caritassozialdienst erfordert eine hohe Fachlichkeit, Professionalität und Motivation für die Arbeit mit unterschiedlichsten Menschen. Weiterhin sind eine gute Team- und Kooperationsfähigkeit, Netzwerkkompetenz, Verhandlungsgeschick, Kompromissfähigkeit, psychische Belastbarkeit und eine umfassende sozialarbeiterische Methodenkompetenz erforderlich.

Im Jahr 2023 waren im Caritassozialdienst insgesamt sieben Mitarbeiterinnen, in der Regel mit einem Abschluss (Diplom/ Bachelor/ Master) als Sozialarbeiterin, bzw. Sozialpädagogin, oder Pädagogin und Ausländerpädagogin mit unterschiedlichen Deputats-Anteilen eingesetzt.

Zusätzlich zu einem Hochschulstudium haben einige Mitarbeiterinnen eine Zusatzqualifizierung z. B. in systematischer Beratung, Case-Management und klientenzentrierter Gesprächsführung.

Eine zusätzliche Mitarbeiterin fungiert als Teamkoordinatorin. Sie organisiert die Teambesprechungen, ist Ansprechpartnerin für die Mitarbeiter:innen und die Abteilungsleitung. Weiterhin vertritt sie den Caritasverband Mannheim e. V. für den Bereich Caritassozialdienst bei dem Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e. V.

Jeweils zwei Kolleginnen bilden ein Tandem, dass sich bei Abwesenheit gegenseitig vertritt. Weiterhin treffen sich die Kolleginnen in monatlichen Tandembesprechungen, um die Arbeit zu reflektieren und bei Bedarf Fälle aus der Beratungspraxis im Rahmen einer kollegialen Beratung zu besprechen.

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an monatlichen Teamsitzungen teil und bilden sich zusätzlich zu Themen wie z. B. sozialrechtliche Aspekte weiter.

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit werden auch Fachkräfte aus anderen Diensten der Caritas und aus externen Diensten in die Sitzungen eingeladen, um ihr Arbeitsgebiet vorzustellen und Vernetzungen herzustellen. Im Jahr 2023 waren dies die Themen:

- Vorstellung des Angebotes „Beratung vor Betreuung“ durch den Sozialdienst Katholischer Frauen
- Information über die Arbeit der Suchtberatung des Caritasverbandes und Diakonischen Werkes
- Vortrag über die Arbeit der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Caritasverbandes Mannheim e. V.
- Fachaustausch mit den Kolleginnen der Schwangerenberatung des Sozialdienstes für katholische Frauen (SKF)

Ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit weiteren Diensten des Caritasverbandes. An den monatlich stattfindenden Teamsitzungen nehmen auch die Mitarbeiterinnen der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) und der muttersprachlichen Beratung für Neuzuwanderer:innen aus Südosteuropa teil.

Ein weiterer Qualitätsaspekt unserer Beratungsarbeit ist ein stetiger Weiterentwicklungsprozess unseres Qualitätsmanagements.

Die Teamkoordinatorin beteiligt sich im Rahmen der zweimal im Jahr stattfindenden Teamleiter:innentreffen des Diözesancaritasverbandes Freiburg e. V. an dem Projekt „Wirksamkeitsorientierung im Caritassozialdienst“. Dabei wird untersucht, inwieweit die Wirkung sozialer Arbeit messbar ist und welche Veränderungen oder Stabilisierungen bei unserer Zielgruppe (Klient:innen des Caritassozialdienstes) auf diese Maßnahmen zurückgehen.

Bis September 2024 wird ein Wirkmodell erstellt und die Caritassozialdienst-Mitarbeiter:innen für dieses Erhebungsinstrument geschult.

4. Energiekrise – steigende Lebenshaltungskosten - Das Jahr 2023 bot viele Herausforderungen

In 2023 haben die Nachfragen nach Beratungen zugenommen. Die Anzahl der Klient:innen steigerte sich um 26,6 % sowie die Beratungskontakte um knapp 12 %. Ein hauptsächlicher Grund ist die Zunahme von Onlinekontakten. Hier verzeichneten wir eine knappe Verdopplung der Beratungskontakte sowie eine Verdreifachung der Klient:innenzahlen.

Die nachgefragten Themen in der Präsenz- und Onlineberatung waren in erster Linie die Lebensunterhaltssicherung und der Anspruch und die Beantragung von Sozialleistungen. Weiterhin werden hier auch Fragen zur Verschuldung insbesondere bei Miet- und Energiekosten bearbeitet.

Auffällig war in 2023 insgesamt eine stark erhöhte Anfrage von Kund:innen der MVV, die Nachforderungen aus der Jahresabrechnung oder auch die monatlichen Abschläge nicht regelmäßig bezahlen konnten. Die Anzahl der nachfragenden Kund:innen hat sich insgesamt um das Dreifache, die offenen Beträge um das Vierfache erhöht. Hier konnten in vielen Fällen nach Rücksprache mit den Mitarbeiter:innen des Nothilfefonds der MVV entweder eine komplette Entschuldung oder eine teilweise Übernahme der Beträge erreicht werden. Wichtig ist dabei auch eine nachhaltige Wirkung. Insbesondere bei Bezieher:innen von Bürgergeld kann vereinbart werden, dass das Jobcenter die Abschlagszahlungen direkt an die MVV überweist. In einigen Fällen konnten wir erfolgreich bei der MVV intervenieren, um eine Liefersperre bei Familien mit Kleinkindern oder kranken Personen, die auf regelmäßige Energielieferung angewiesen sind, zu verhindern bzw. eine schnelle Wiederlieferung erreichen.

Die gesetzlichen Änderungen im Sozialgesetzbuch II (bisher Arbeitslosengeld 2, jetzt Bürgergeld) führten auch zu erhöhten Nachfragen. Trotz einer gestiegenen Zahl von Erwerbstätigen in unseren Beratungsstellen hat der Anteil von Klient:innen im Bürgergeldbezug zugenommen. Dies lässt sich auf nicht ausreichendes Einkommen, insbesondere bei Familien, zurückführen. Hier prüfen wir auch, ob der Bezug von Wohngeld und Kinderzuschlag ein höheres Einkommen ermöglicht, soweit nicht das Jobcenter bei Bürgergeldempfänger:innen dies ohnehin verlangt.

Nachfragen gab es in den Beratungsstellen auch zum Thema „Kindergrundsicherung“. Durch die Berichterstattung in den Medien erhielt dies eine höhere Aufmerksamkeit. Die Teamkoordinatorin wurde hierzu auch vom Südwestrundfunk- und Fernsehen interviewt.

Wir erhielten auch wieder verstärkt Anfragen zur Wohnungssuche von bezahlbarem Wohnraum sowie bei Wohnungsmängeln.

Es wird immer schwieriger, insbesondere für Personen mit geringem Einkommen oder im Sozialleistungsbezug adäquaten Wohnraum zu finden. Zudem stellen immer mehr Vermieter:innen die Wohnungsanfragen auf digitale Systeme wie spezielle Apps um. Hier sind ältere Ratsuchende in der Regel mit der Anwendung überfordert und benötigen unsere Unterstützung.

Ein stetiges Thema in der Beratung ist die Suche nach Kinderbetreuungsplätzen. Leider konnten nicht alle Kinder unserer Ratsuchenden einen notwendigen Betreuungsplatz erhalten, was auch dazu geführt hat, dass insbesondere Mütter keine Arbeit aufnehmen konnten. Da es in Mannheim immer noch eine Unterversorgung gibt, war es hier besonders wichtig, die Familien bei der Platzsuche zu unterstützen. Das Mannheimer Meldesystem „MEKI“ vergibt die Plätze nach einem Punktesystem. Hier werden auch für arbeitslose bzw. arbeitssuchende Eltern sowie für Teilnehmer:innen von Integrationskursen Punkte vergeben, was vielfach nicht bekannt ist. Soweit eine Platzvergabe für Kinder vom Sozialen Dienst des Jugendamtes empfohlen wird, informieren wir hier die Eltern und unterstützen diese bei der Antragstellung.

Ein Schwerpunkt unserer Beratung sind die Informationen für Familien zu den Themen Bildung und Teilhabe sowie einmaligen Beihilfen und materiellen Unterstützungen. Durch die Einführung des Deutschlandtickets gibt es für Bürgergeldempfänger:innen in Mannheim ein vergünstigtes Ticket, Kinder von Bürgergeld-, Wohngeld- oder Kinderzuschlags-

empfänger:innen erhalten auf Antrag über das Bildungs- und Teilhabepaket das inzwischen bundesweit gültige Jugendticket kostenfrei.

Wir vermitteln auch Sachspenden wie Kleidung für Kinder und Erwachsene, Schulranzen und ähnliches, die wir zum Teil auch in unseren Beratungsstellen vorhalten.

Besonders in der Adventszeit erhielten wir von verschiedenen Gruppen wieder Geschenke für Kinder.

In besonderen Notlagen können wir auch Gutscheine für Lebensmittel ausstellen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, bei Stiftungen finanzielle Hilfen zu beantragen. Hier erfolgt aber keine Barauszahlung an unsere Klient:innen, sondern der direkte Kostenzuschuss an den Leistungsträger.

Neben den sozialrechtlichen und existenzsichernden Anfragen der Klient:innen im Caritassozialdienst wird immer wieder deutlich, dass die Menschen, die zu uns in die Beratung kommen, auch psychosoziale Beratung benötigen.

Im Jahr 2023 führten wir im Auftrag für das Jobcenter Mannheim auch wieder die psychosoziale Beratung nach § 16a SGB 2 für drei Klienten durch.

Die psychosoziale Betreuung zielt auf die Bearbeitung und den Abbau von psychosozialen Problemlagen, die u.a. die Vermittlung in Arbeit behindern.

Zu Beginn der Beratung gilt es, zuerst eine Beziehung zwischen Berater:in und Klient:in aufzubauen, um dann die Bedarfe (Ziele) zu entwickeln und festzulegen. Der zeitliche Umfang ist befristet und kann entsprechend angepasst werden. Inhalte der psychosozialen Beratung sind insbesondere die Themen Probleme bei der Alltagsbewältigung, Leben am Existenzminimum, physische und psychische Erkrankung, Wohnungslosigkeit, Verschuldung. Die Angebote der psychosozialen Beratung sind unterschiedlich, Inhalte sind z. B. Sozialberatung, Krisenintervention/ Vermeidung erneuter Krisen, Aktivierung der Selbsthilfepotenziale, Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten, Stärkung sozialer Kompetenzen, Clearingfunktion und vermittelnde Hilfs- und Beratungsleistungen.

Die Methoden sind in der Regel Beratungsgespräche, die in den Beratungsstellen stattfinden aber auch in Form von aufsuchender Arbeit und/ oder Begleitung.

Sieht man als Berater:in im Caritassozialdienst die ratsuchenden Menschen häufig nur punktuell bei aktuellen Notlagen, so begleitet man in der psychosozialen Betreuung Menschen über einen bestimmten Zeitraum und kann dadurch auch positive Entwicklungen beobachten. Ein Ergebnis der psychosozialen Beratung kann auch als deren Abschluss die Weiterleitung der Klient:innen in eine gesetzliche Betreuung sein, soweit eine längerfristige Betreuung notwendig ist.

Neben der Einzelfallhilfe und der Mitarbeit in örtlichen Netzwerken ist das Bekanntmachen des Caritassozialdienstes in der Öffentlichkeit ein Arbeitsschwerpunkt. Im Jahr 2023 fand in Mannheim über sechs Monate die Bundesgartenschau statt. Die evangelische und katholische Kirche Mannheim gestaltete über den gesamten Zeitraum den MöglichkeitsGarten mit Themenwochen. Der Caritassozialdienst beteiligte sich an der Woche " ...ein Land, das ich Dir zeigen werde – Migration und Miteinander, Flucht, Asyl und Kirche" mit einer Kreativaktion (Basteln von Saatkugeln), informierte über die Arbeit und gestaltete die Mittagsandacht.

5. Hier konnte der Caritassozialdienst helfen

- eine Falldarstellung

Eine 36-jährige Frau vereinbarte einen Termin in einer Beratungsstelle des Caritassozialdienstes. Die Klientin lebte seit einigen Jahren ohne festen Wohnsitz bei Verwandten und Freunden. Aktuell hielt sie sich bei Ihren Eltern auf.

Sie finanzierte sich von Gelegenheitsjobs und Unterstützung ihrer Verwandten und Freunde. Da sie vor mehreren Jahren beim Fahren ohne gültigen Fahrausweis und bei einer Polizeikontrolle mit einigen Gramm THC in ihrem Besitz angetroffen wurde, befürchtete sie, dass ihr eine Haftstrafe droht. Deshalb hatte sie sich jahrelang nicht getraut, Leistungen zu beantragen und sich behördlich zu melden. Diese Form der Lebensführung wurde für sie jedoch zunehmend zur Last, da unter anderem keine Krankenversicherung vorlag und es immer schwieriger wurde den Alltag zu bewältigen.

Durch die Beratung im Caritassozialdienst entschied sich die Klientin etwas an ihrem Leben ändern zu wollen und sich der Vergangenheit zu stellen. So willigte die Klientin ein, gemeinsam bei der Staatsanwaltschaft Mannheim anzurufen, um zu erfragen ob Haftbefehle gegen sie vorlägen.

Sie erhielt telefonisch die Auskunft, dass alle Sorge umsonst war und zumindest bei der Staatsanwaltschaft Mannheim nichts gegen sie vorlag. Die Mitarbeiterin der Staatsanwaltschaft bot an, dies schriftlich unter dem Namen der Klientin an die Adresse des Caritassozialdienstes zu schicken.

Als der Brief ankam, informierte die Mitarbeiterin des Caritassozialdienstes die Klientin umgehend. Bei dem darauffolgenden Beratungstermin öffnete die Klientin den Brief im Beisein der Beraterin und erfuhr, dass auch bei anderen Staatsanwaltschaften nichts gegen sie vorlag. Die Klientin war sehr erleichtert und wollte sich im nächsten Schritt bei Ihren Eltern polizeilich anmelden, um dann Sozialleistungen beantragen zu können und somit auch wieder krankenversichert zu sein.

6. Wir sprechen nicht nur Deutsch - Der Caritassozialdienst ist international

Die muttersprachliche Beratung für Migrant:innen hat eine lange Tradition beim Caritasverband Mannheim. Waren dies in den früheren Jahren überwiegend Zuwanderer:innen aus den Anwerbeländern, die in Deutschland einer Arbeit nachgingen, aber keine ausreichenden Deutschkenntnisse hatten und unsere muttersprachlichen Beratungsdienste aufsuchten, so sind dies heute mehrheitlich neu zugewanderte Menschen aus EU-Staaten, aber auch Drittstaatsländern. Soweit nicht die Fachberatungsstellen wie Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte und der muttersprachlichen Beratung für Zuwanderer:innen aus Südosteuropa zuständig sind, werde diese Klient:innen des Caritassozialdienstes beraten. Hier wird dann eine muttersprachliche Beratung angeboten, soweit die deutschen Sprachkenntnisse nicht ausreichen.

Ca. 60 % unserer Ratsuchenden besitzen eine ausländische Staatsangehörigkeit, der Anteil ist gegenüber 2022 leicht gestiegen. Da wir in der Beratung immer wieder feststellen, dass die deutschen Sprachkenntnisse häufig für ein Beratungsgespräch nicht ausreichen, ist die muttersprachliche Beratung ein wichtiges ergänzendes Angebot. Im Jahr 2023 konnten wir diese Beratung in Türkisch, Russisch und Spanisch sowie Englisch anbieten. Dies war in 231 Beratungen der Fall, bei 155 Beratungen war die Beratungssprache teilweise Deutsch. Wichtig ist uns jedoch auch, dass es im Laufe der Beratungszeit möglich wird, die Klient:innen auch in deutscher Sprache zu beraten, damit sie selber in der Sprachanwendung sicherer werden und den Anforderungen der Behördensprache gewachsen sind. Wir klären auch, ob eine nachträgliche Sprachförderung durch den Besuch eines Integrationskurses bzw. beruflichen Sprachkurses und/ oder eines niederschweligen Angebots möglich ist.

7. Caritassozialdienst 2.0 - Die digitale Beratung wird immer bedeutender

Im Jahr 2023 haben wir eine erhebliche Steigerung von Onlineanfragen sowie E-Mail Beratungen zu verzeichnen. Es wurden ca. 10,6 % der Beratungen im Onlineformat oder per E-Mail durchgeführt. Diese Form der Beratung ist gerade dann sinnvoll, wenn kurze Fragen geklärt werden können. Zusätzlich ermöglicht diese Form der Beratung berufstätigen Ratsuchenden, auch außerhalb unserer Beratungszeiten mit uns Kontakt aufzunehmen. Weiterhin ist hier nach Wunsch der Ratsuchenden auch eine vollständig anonyme Beratung möglich.

Der Deutsche Caritasverband bietet bereits seit einiger Zeit eine Online-Beratung an. Derzeit sind drei Mitarbeiterinnen, die zuvor eine Onlineschulung zur Onlineberaterin absolviert haben, gemeinsam mit weiteren Kolleg:innen aus der Diözese Freiburg in einer virtuellen Beratungsstelle „Allgemeine Sozialberatung“ zusammengeschlossen. Hier werden Anfragen aus der gesamten Diözese innerhalb von 48 Stunden werktags beantwortet. Die Online-Beratung ist vertraulich, anonym und kostenfrei. Der Zugang erfolgt über die Anmeldung auf der Webseite des Deutschen Caritasverbandes. Durch die Online-Beratungskontakte haben sich auch persönliche Beratungen in den Beratungsstellen des Caritassozialdienstes ergeben. So werden Beratungen sowohl online als auch in Präsenz durchgeführt (blended counselling). Im Jahr 2023 wurden Anfragen von 95 (30) Ratsuchenden, davon 36 (16) Personen aus Mannheim beantwortet, daraus ergaben sich 194 (99) Beratungskontakte. Die nachgefragten Problemlagen und Themen waren Fragen zur psychischen Belastung, Gesundheit, Sozialleistungen, finanzielle Schwierigkeiten, Partnerschaft/ Familie.
(in Klammern Vergleichszahlen 2022)

8. Berichte der Beratungsstellen in den Stadtteilen

8.1 Innenstadt

Die Beratungsstelle Caritassozialdienst Mannheim Mitte hat als Einzugsgebiet die Seelsorgeeinheit Mannheim Johannes XXIII mit den Stadtteilen Mannheim-Innenstadt (ohne Quadrate E-K), Schwetzingenstadt und Oststadt. Aus der Seelsorgeeinheit Maria-Magdalena gehört der Stadtteil Feudenheim dazu. Neu hinzugekommen ist der Stadtteil Vogelstang. Die Beratungsstelle in B 4, 1 ist zentral gelegen und mit dem ÖPNV aus allen Stadtteilen sehr gut erreichbar. Zudem wirkt die Stelle an der Online-Beratung in der Diözese Freiburg mit.

Die Probleme der Ratsuchenden lagen meist im Themenkomplex Existenzsicherung. Hierunter fallen Fragen zu sozialen Unterstützungsleistungen, Sozialversicherungen, Wohnraum und Schulden. Energie- und Mietkosten und damit verbundene Schulden führten zu mehr Beratungsanfragen. Der Themenkomplex Gesundheit (Behinderung, psychische Belastungen und chronische Erkrankungen) sowie der Themenpunkt (drohende) Wohnungslosigkeit kamen im Vorjahresvergleich häufiger auf. Ratsuchende erwähnen zunehmend lange Bearbeitungszeiträume und Wartezeiten bei Behörden.

Die meisten Ratsuchenden waren Einwohner:innen der Innenstadt und von der Vogelstang. Ein Drittel der Ratsuchenden besaß die deutsche Staatsangehörigkeit, zwei Drittel waren Menschen aus der EU und Drittstaaten. Somit stieg der Anteil Personen mit Migrationserfahrung gegenüber dem Vorjahr an. Die meisten Beratungsanliegen konnten in Einzelkontakten durch Information und Weitervermittlung bearbeitet werden, komplexe Beratungsanfragen erforderten die Beteiligung Dritter sowie längere Beratungsprozesse.

Tür an Tür zum Caritassozialdienst befindet sich die Soziale Beratung für Schuldner:innen und die Beratung für Menschen bei drohendem Wohnungsverlust. Hiervon profitieren die Klient:innen mehrfach: Als Erstes sinkt die Hemmschwelle, Beratung in Anspruch zu nehmen, da Außenstehende nicht erkennen, in welche Beratung die Person geht. Zweitens bietet die Stelle auch Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte und das Integrationsmanagement für Geflüchtete in Mannheim an, sodass die Möglichkeit bestand, ad hoc das Beratungssetting zu wechseln, falls sich im Erstgespräch Fragen zu ausländerrechtlichen Themen ergeben. Als Drittes profitierten die Ratsuchenden, da Mitarbeiter:innen der anderen Beratungsstelle zum Gespräch hinzukommen können, um spezifische Fragen schnell klären zu können. Auf diese Weise werden viele Probleme niederschwellig in der Beratung bearbeitet.

Die Stelleninhaberin nimmt regelmäßig an Sitzungen der Steuerungsgruppe des Caritas- und Gemeindezentrum Maria-Magdalena sowie dem Netzwerk Caritas und Soziales in Käfertal teil. Zudem steht sie in Kontakt zum Zentralbüro der katholischen Seelsorgeeinheit Johannes XXIII. Diese Kontakte werden fallübergreifend und fallspezifisch genutzt und sind hilfreich, um die Beratungsstelle für Ratsuchende und für ehrenamtliche Helfer:innen bekannt zu machen.

Beratung erfolgt meistens nach Termin. Diese werden telefonisch oder per E-Mail vereinbart. Dies ermöglicht eine strukturierte und ruhigere Beratungsatmosphäre. Klient:innen bewerten die ungestörten Termin-Beratungen als sehr positiv. In dringenden Fällen wird ad hoc beraten. Gespräche erfolgten auch telefonisch oder via E-Mail. Der Großteil erfolgte als Kurzberatung in Einzelkontakten. Im Berichtszeitraum wurden auch anonyme Telefon-Beratungen durchgeführt. Niederschwellig und ohne Datenerfassung wurde allgemein Auskunft erteilt. Zudem besteht die Möglichkeit, an der anonymen Online-Beratung teilzunehmen.

8.2 Jungbusch

Die Beratungsstelle für den Stadtteil Jungbusch ist direkt im Jungbusch verortet. Die Mitarbeiterin bietet zusätzlich Schuldner:innenberatung für die Bewohner:innen des Stadtteils an. Aufgrund der räumlichen Nähe ist die Beraterin auch für die Quadrate E bis K zuständig, ferner kam ab August 2023 die Zuständigkeit für den Stadtteil Franklin hinzu.

Am Standort Jungbusch befinden sich das Quartiermanagement, der Bewohnerverein, die muttersprachliche Beratung für Zugewanderte aus Südosteuropa sowie eine Beratungsstelle der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte der Arbeiterwohlfahrt (AWO).

Die Beraterin nahm regelmäßig an den Sitzungen des Betreiberausschusses im Quartiermanagement Jungbusch teil, die vierteljährlich stattfinden. In diesem Rahmen wurde ein Bewohnerfest geplant, an dem die Beraterin aufgrund Krankheit leider nicht teilnehmen konnte. Ferner stellte die Beraterin die Arbeit des Caritassozialdienstes in einer Pfarrgemeinderatssitzung der Pfarrei Johannes XXIII. vor.

Seit den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wird keine offene Sprechstunde angeboten, Beratungen erfolgen nur auf Termin. Diese Praxis hat sich sehr gut eingespielt. Bei großer Dringlichkeit können auch sehr kurzfristig Termine vergeben werden.

Der Stadtteil Jungbusch ist der Stadtteil Mannheims mit dem höchsten Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund, die Bewohner:innenstruktur der Quadrate E bis K ist sehr ähnlich. Dies spiegelt sich auch in der Beratung wider. Die überwiegende Zahl der Ratsuchenden aller drei Stadtteile (ca. 76 Prozent) sind nach Deutschland zugewanderte Menschen, die sich hier schon mehrere Jahre aufhalten und deren Deutschkenntnisse häufig sehr eingeschränkt sind. Hier ist die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen, die für Zugewanderte aus Bulgarien und

Rumänien zuständig sind, sehr hilfreich. Auch mit dem Bewohnerverein Jungbusch findet eine enge Zusammenarbeit statt.

Von den Ratsuchenden nahmen mehr als die Hälfte nicht am Erwerbsleben teil. Ursachen waren in erster Linie Arbeitslosigkeit (meistens durch gesundheitliche Einschränkungen bedingt), gefolgt von Altersrente, Erwerbsminderungsrente, mangelnder Möglichkeit wegen Betreuung von Kindern. Hinzu kommt, dass viele Ratsuchende in prekären Beschäftigungen, kurzfristigen Arbeitsverhältnissen, Teilzeit- oder Minijobs arbeiten.

Eine Querschnittsaufgabe ist daher die Beratung zur materiellen Sicherung der Existenz, Beratung über Leistungsansprüche in Bezug auf Wohngeld, Kinderzuschlag, Leistungen nach SGB II und XII. So wird über die Möglichkeiten und Anspruchsvoraussetzungen informiert. Viele Menschen benötigen darüber hinaus Hilfe beim Ausfüllen der Anträge, eventuell auch Vermittlung zwischen Ratsuchenden und Behörde, Überprüfung von Leistungsbescheiden.

Wer zur Bestreitung seines Lebensunterhalts auf den Bezug von Transferleistungen angewiesen ist, bekommt viel Post. Jedoch sind viele Menschen (auch Menschen mit deutscher Muttersprache) mit der Sprache der Behörden und der Flut von Schriftstücken überfordert, so dass eine „Übersetzung“ in einfache Sprache notwendig ist. Manche kommen fast regelmäßig zur Beratungsstelle, um sich Schreiben erklären zu lassen. Auch wird geholfen, diese Schreiben in gebrauchte Ordner, die wir in der Beratungsstelle bereithalten, einzusortieren, sodass sowohl die Ratsuchenden wie auch die Beraterin einen besseren Überblick haben.

In der Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der muttersprachlichen Beratung ist ein Ziel, Menschen, die sich in Deutsch schon ausdrücken können, in die Beratung des Caritassozialdienstes zu übernehmen. Dies erfordert auch von der Beraterin viel Geduld, Sachverhalte mehrmals in sehr einfacher Sprache zu erklären. So sollen die Ratsuchenden ermächtigt werden, sich eigenständig in der deutschen Gesellschaft zurecht zu finden. Die Anwesenheit der muttersprachlichen Beraterinnen gab sowohl der Beraterin im Caritassozialdienst wie auch den Ratsuchenden Sicherheit. Bei manchen Ratsuchenden war zu beobachten, dass sie zu Anfang mit einer Begleitperson, die übersetzt hat, kamen und im Laufe der Beratung ihre Angelegenheiten zunehmend eigenständig erledigen konnten.

Im vergangenen Jahr blieben die gestiegenen Lebenshaltungskosten ein großes Thema. Wir informieren über Einkaufsmöglichkeiten für Menschen mit geringen Einkommen. Auch erstellen wir mit den Ratsuchenden Haushaltspläne, damit sie einen Überblick bekommen, wieviel Geld sie tatsächlich ausgeben können und versuchen zu motivieren, Einkäufe zwecks besseren Überblicks bar zu bezahlen.

Durch prekäre Beschäftigungsverhältnisse haben Ratsuchende immer wieder Rückstände bei ihrer Krankenversicherung, die dann zum Ruhen der Leistung führen. Hier gilt es, aufklären, welche medizinische Versorgung überhaupt möglich ist, welche Anträge gestellt werden müssen, eventuell Hinwirken auf Abänderung des offenen Betrages und wenn möglich, Vereinbarungen zur Rückführung zu treffen, damit wieder Krankenversicherungsschutz besteht.

Die Psychosoziale Betreuung im Auftrag des Jobcenters, die die Beraterin seit Herbst 2021 durchgeführt hat, wurde im April 2023 mit der Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung abgeschlossen.

8.3 Neckarau

Der Caritassozialdienst des Gemeinde- und Caritaszentrums Mannheim Süd-West berät in der Bibliothek des Pfarrer-Wetzel-Hauses in der katholischen Pfarrgemeinde St. Jakobus. Dieses befindet sich im Ortskern des Stadtteils Neckarau und ist gut mit dem ÖPNV zu erreichen. Bürgerdienst, Post, eine Krankenkasse, weitere Caritasdienste, die Jobbörse und das

Pfarrbüro befinden sich in fußläufiger Umgebung. Die Räumlichkeiten sind im Erdgeschoss über wenige Stufen zu erreichen.

Im Gemeinde- und Caritaszentrum findet durch regelmäßige Treffen eine enge Vernetzung mit verschiedenen Caritasdiensten, der Gemeinde und Ehrenamtlichen statt. Über den Stadtteil Wallstadt finden zusätzliche Treffen im Netzwerk Caritas und Soziales Feudenheim, Ilvesheim, Wallstadt statt.

Beratungstermine finden größtenteils nach vorheriger Terminvereinbarung statt. In dringenden Fällen wird immer versucht, spontane Beratungsgespräche möglich zu machen. Zusätzlich zu den Beratungen vor Ort findet wöchentlich eine Telefonsprechstunde statt. Des Weiteren ist die Mitarbeiterin über das Onlineberatungsportal des Deutschen Caritasverbandes erreichbar. Im Jahr 2023 hat sich sowohl die Anzahl der Klient:innen als auch der Beratungskontakte erhöht. Die Beratungsanliegen wurden deutlich komplexer und es bedurfte häufig mehrerer Kontakte, um eine Thematik zu klären. Besonders die Anzahl der Kurzberatungen, hier wird das Anliegen in einem Beratungskontakt geklärt, hat sich erhöht. Darüber hinaus wurde durch den Caritassozialdienst ein Klient im Rahmen einer psychosozialen Betreuung nach § 16a SGB II beraten. Diese Beratung fand in Form von Hausbesuchen statt und konnte im Berichtsjahr abgeschlossen und an einen gesetzlichen Betreuer übergeben werden. Außerdem wurden zwei MIA (Migrantinnen stark im Alltag) Frauenkurse im Gemeinde- und Caritaszentrum Süd-West durchgeführt, welche der Caritassozialdienst organisiert hatte.

Eine große Herausforderung für die Beratungsarbeit im Berichtsjahr war die lange Bearbeitungsdauer von Anträgen. Es gab immer wieder Fälle, in denen Klient:innen mehrere Monate auf die Bewilligung von Leistungen warten mussten und so in existentielle Nöte gerieten, weil sie nicht wussten, wie sie ihre Miete, den Strom und die Lebensmittel in der Zwischenzeit bezahlen sollten. Auch der angespannte Wohnungsmarkt machte sich in den Beratungsanfragen deutlich. Insbesondere Familien klagten über zu beengten Wohnraum, schwierige Mietverhältnisse und schlechte Wohnqualität sowie extreme Probleme bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum. Neben der Existenzsicherung war dies einer der Themenschwerpunkte in der Beratung. Weitere Schwerpunkte in der Beratung waren der Mangel an Betreuungsplätzen für Kinder und die gestiegenen Preise für Lebenshaltungs- und Energiekosten.

Besonders positiv im vergangenen Jahr war die enge Zusammenarbeit zwischen Caritassozialdienst und der Kirchengemeinde. Hierdurch konnte einigen Klient:innen ohne viel Bürokratie z.B. mit weihnachtlichen Lebensmitteltüten eine Freude gemacht, der MiA Frauenkurs durchgeführt oder in Notsituationen eine Beihilfe geleistet werden.

8.4 Rheinau

Zum Einzugsgebiet der Beratungsstelle gehören die Stadtteile Rheinau, Hochstätt, Pfingstberg und Friedrichsfeld. Die Beratung wird in den Räumlichkeiten des Quartierbüros in der Durlacher Strasse 102 und des Gemeinde- und Caritas-Zentrum-Süd im Rheinauer Ring 262 in Mannheim-Rheinau durchgeführt.

Die enge Zusammenarbeit mit Gemeinde- und Caritas-Zentrum-Süd, mit Fachdiensten wie der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte und der muttersprachlichen Beratung für Menschen aus Südosteuropa und vor allem mit dem Quartierbüro Rheinau tragen zur Bekanntmachung der Beratungsstelle bei.

Zusätzlich wurden auch Ratsuchende im Büro der Migrationsberatung im Stadtteil Hochstätt beraten. Hierbei handelt es sich um ehemalige Klient:innen der Migrationsberatung, die

inzwischen keine migrationsspezifischen Themen mehr haben, aber infolge von Krankheit oder eingeschränkter Mobilität die Beratungsstelle weiterhin in der unmittelbaren Wohnumgebung aufsuchen können.

Das Beratungsangebot wurde in Form von Terminvereinbarungen, telefonischen Beratungen und Anfragen per E-Mail im Berichtsjahr 2023 in Anspruch genommen. In einigen wenigen dringlichen Fällen wurden auch Ratsuchende zusätzlich ohne Termin beraten.

Die Anzahl der Klient:innen sowie der Beratungskontakte ist gegenüber 2023 gestiegen.

Die Sorgen um die gestiegenen Lebenshaltungskosten wurden zum führenden Thema der Beratung im Jahr 2023. Die Klient:innen äußerten sie häufig und berichteten über Einschränkungen, die sie im Alltag vornehmen mussten. In besonders schwierigen Fällen konnte man die Ratsuchenden mit einem Tafelgutschein unterstützen. Das Gemeinde- und Caritas-Zentrum-Süd (Kleiderkammer und Lebensmittelausgabe) blieb weiterhin als Verweisadresse in Notsituationen. Das verbilligte Deutschland-Ticket für Bürgergeld- bzw. Grundsicherungsbezieher:innen stellte eine willkommene Entlastung dar.

Die Anfragen nach dem MVV-Nothilfefonds haben sich gegenüber 2022 leicht erhöht. Informationsbedarf gab es auch zu den Betriebskostenabrechnungen. Das Förderprogramm der Klimaschutzagentur der Stadt Mannheim für den Austausch von Kühlgeräten fand hohen Zuspruch bei Klient:innen im Einzugsgebiet.

Nachfrage nach Sozialleistungsanträgen war ein kontinuierliches Thema der Beratung. Durch die Erhöhung des Wohngeldes wurden Anfragen nach dazugehöriger Information oder Beratung z.B. zum Erstantrag aber auch zum Kinderzuschlag und Bildungs- und Teilhabepaket zu häufigen Inhalten.

Die Wohnungssuche und Wohnqualität wurden nach wie vor regelmäßig angesprochen, man konnte aber eine gewisse Frustration seitens der Ratsuchenden merken. In einigen Fällen wurde das Bestreben nach besserer Wohnsituation aufgegeben, da sich die Suche erfolglos gestaltete.

Die Anbindung der Beratungsstelle an das Quartierbüro Rheinau ist ein Gewinn für beide Bereiche. Durch die übergreifende Tätigkeit der Mitarbeiterin wurden die Klient:innen über die Veranstaltungen informiert und ihre Meinung und Wünsche wurden bei Entwicklung von Angeboten berücksichtigt.

8.5 Schönau

Schönau liegt im Norden Mannheims mit knapp 13.000 Einwohner:innen. Die Wohnsiedlung Blumenau, die an Schönau angrenzt, gehört ebenfalls zum Einzugsgebiet. Hier leben Menschen mit verschiedenen Nationalitäten seit Jahrzehnten zusammen. Über die Hälfte der Bewohner:innen hat einen Migrationshintergrund, zudem beziehen viele Menschen Sozialleistungen. Das Beratungsangebot der Caritas ist an das Quartierbüro Schönau angegliedert. Somit besteht hier eine enge Zusammenarbeit. Es besteht zudem eine gute Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen (z. B. Migrationsberatung, Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, Seelsorgeeinheit Nord, Kindergärten, Bürgerservice, Gesundheitsamt etc.). Das Büro der Erstanlaufstelle bei „Kind und Kegel“ befindet sich mitten im gewohnten Lebensraum der Schönauer:innen, in einem Wohnblock in einer kleinen Erdgeschosswohnung. Stadtteilbewohner:innen, die einen Rat oder eine Hilfe in einer besonderen Lebenslage benötigen, können sich an die Beratungsstelle wenden. Die Beratungen fanden mit vorheriger Terminvereinbarung statt. Außerdem wurden bei Bedarf auch muttersprachliche Beratungen in Türkisch angeboten.

Der Beratungsbedarf ist in diesem Stadtteil sehr hoch, insbesondere im Bereich der Existenzsicherung. Schwerpunktthemen der Beratung umfassten die Sicherung des Lebensunterhaltes, Arbeitslosigkeit, Schuldenregulierung, Unterstützung im Umgang mit Behörden und familiäre Probleme.

Die Sanierungen und der Neubau vieler GBG-Wohnungen auf der Schönau ging auch dieses Jahr weiter, weshalb dies ebenfalls Themen in der Beratung waren. Auch dieses Berichtsjahr war das Hauptanliegen der Ratsuchenden ihre Existenzsicherung. Angesichts der erhöhten Lebenshaltungs- und Energiekosten gab es vermehrte Anfragen zum Kinderzuschlag, Wohngeld, Antrag aufstockender Sozialleistungen und Umgang mit hohen Energiekosten. Zum Thema Energiekosten wurden Flyer von der MVV mit Energiespartipps diesbezüglich in den Beratungsräumen ausgelegt. Zudem wurden die Haushaltspläne mit den Betroffenen nochmals überarbeitet.

Natürlich gab es auch Erfreuliches im Caritassozialdienst. Außer der Sozialberatung gab es bei Kind und Kegel folgende Angebote: Kinderkochkurs für Schulkinder, Frühstückstreff für die Stadtteilm Bewohner, ökumenischen Mittagstisch und die Weihnachtsgeschenkeaktion mit dem Klinikum.

8.6 Wohlgelegen

Die Beratungsstelle liegt im Stadtteil Wohlgelegen in den Räumlichkeiten des dort ansässigen Quartierbüros. Neben dem Caritassozialdienst finden in dem Gebäude Angebote des Quartierbüros Wohlgelegen statt, wie zum Beispiel Hausaufgabenhilfe, ein Ukraine-Treff oder die Bürger:innensprechstunde. Durch die Nähe zur Bahnhaltestelle der Linie 4 und 5 ist die Beratungsstelle sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Stelle deckt die Stadtteile Wohlgelegen, Friesenheimer Insel, Herzogenried, Neckarstadt-West und -Ost ab. Von April bis Juli war die Beratungsstelle vakant und wurde dann von einer Kollegin ab Juli übernommen. Somit fanden ab diesem Zeitpunkt wieder regulär mittwochs nach Terminvergabe Kontakte mit Klient:innen statt.

Der Stadtteil weist einen hohen Beratungsbedarf auf und die Termine werden sehr häufig und gerne wahrgenommen. Themen die während der Bürgersprechstunde des Quartierbüros Wohlgelegen aufkommen, können mittwochs noch nachträglich in der Sozialberatung aufgegriffen und bearbeitet werden. Die Vernetzung mit dem Quartierbüro, der Seniorenberatung und auch mit der Migrationsberatungsstelle ist sehr eng. Die Stadtteile Neckarstadt West und Luzenberg sind neben Waldhof, Schönau und Hochstätt nach dem Sozialkompass 2021 Stadtteile mit den höchsten Arbeitslosenanteilen. Dementsprechend sind in der Beratung häufige Themen die Existenzsicherung, insbesondere Probleme mit der Grundsicherung und dem Bürgergeld. Häufig erhielten wir sowohl in den Beratungen als auch telefonisch Anfragen zu materiellen Hilfen, weil die Ratsuchenden ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten konnten und schon Mitte des Monats kein Geld für Lebensmittel hatten. Diese konnte die Beratungsstelle mit bereitgestelltem Essen aus dem 1€-Essen des Quartierbüros Wohlgelegen versorgen. Auch gab es durch die gestiegenen Energiepreise gehäuft Anfragen für den MVV Nothilfefonds.

8.7 Waldhof

Der Caritassozialdienst Mannheim Waldhof ist ansässig im Pflegezentrum St. Franziskus im Mannheimer Norden. Neben der Beratungsstelle befinden sich hier die Sozialstation Nord mit Seniorenberatung, das Pflegeheim St. Franziskus, das Hospiz St. Vincent und der Inklusionsbetrieb „Landolin“. In der Nähe sind auch der Fairkauf und die Beratungsstellen des Integrationsmanagement und Jump Plus, sowie der Bürgerservice des Stadtteils. Durch öffentliche Verkehrsmittel, wie auch mit privatem PKW ist die Beratungsstelle sehr gut zu erreichen.

Die Beratungsstelle deckt die Stadtteile Mannheim Waldhof, Luzenberg, Gartenstadt und Sandhofen ab. Zusätzlich wurden im Jahr 2023 noch die Stadtteile Käfertal und im Rott

mitberaten. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle bietet zudem für den Mannheimer Norden die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte an. Dementsprechend ist die Zusammenarbeit mit diesem Fachdienst automatisch gegeben. Aber auch mit anderen Fachdiensten, wie zum Beispiel dem Sozialpsychiatrischen Dienst, dem Jugendamt und der Sozialen Beratung für Schuldner:innen arbeitet die Beratungsstelle eng zusammen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Klient:innen- und Beratungszahlen gestiegen. Dies ergab sich zum einen durch die Übernahme der Stadtteile Käfertal und im Rott, als auch durch einen Anstieg an Anfragen. Auch in den Beratungszahlen der telefonischen Beratung kann man einen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr erkennen. Häufige Themen dieser Anrufe sind Anfragen zu monetären Hilfen, Wohnungssuche, die Weitervermittlung an Tagespflege und Seniorenberatung, Weitervermittlung an die Soziale Beratung für Schuldner:innen, Fragen zu Rente und Pflegegrad und psychosozialen Problemlagen. Zusätzlich zu dem Sprechstundenangebot gab es donnerstags eine telefonische Sprechstunde, die ebenfalls sehr gut angenommen wurde.

Häufige Themen in der Beratung waren 2023 die Existenzsicherung. Insbesondere die Fragen nach monetären Hilfen und Hilfsfonds wie dem MVV Nothilfefonds, waren gehäuft. Aber es gab auch mehrere Beratungen nach Schicksalsschlägen, insbesondere Trennungen oder Krankheiten. Ein großes Problem für viele Klient:innen mit schwerer Erkrankung war die Zuständigkeitsfrage der Behörden, da sie zum Beispiel noch nicht offiziell erwerbsunfähig waren. Hier konnte der Caritassozialdienst weiterhelfen. Aber auch die Suche nach Kinderbetreuungsplätzen und Probleme auf dem Wohnungsmarkt waren ein häufiges Thema der Beratung. Gerade die höheren Lebenserhaltungs- und Energiekosten, stellten unsere Klient:innen vor große Herausforderungen, so war oft schon Mitte des Monats kein Geld mehr für Lebensmittel vorhanden. Für den Stadtteil Waldhof konnten wir hier an die Lebensmittelausgabe des Quartierbüros verweisen.

9. 2024 - ein Ausblick

Der Caritassozialdienst wird auch wieder in 2024 ein notwendiges und wichtiges Angebot einer niedrigschwelligen Sozialberatung sein.

Durch gute und unkomplizierte Erreichbarkeit sowie einem verlässlichen Beratungsangebot können wir zur Abmilderung bzw. Bewältigung persönlicher Notlagen bei Mannheimer Ratsuchenden beitragen.

Auch wird zu beobachten sein, wie sich die Entwicklung der Energiepreise auf die wirtschaftliche Situation unserer Klient:innen auswirken wird.

Ein wichtiger Beratungsschwerpunkt wird nach wie vor das Thema bezahlbarer und qualitativ angemessener Wohnraum sein. Da der Wohnungsmarkt in Mannheim sehr angespannt ist, werden insbesondere Geringverdiener:innen weiterhin Schwierigkeiten haben, adäquaten Wohnraum zu finden.

Die Versorgung mit ausreichenden Kinderbetreuungsplätzen stellt weiterhin eine große Herausforderung dar, da es insbesondere für neu zugezogene Familien schwierig sein wird, zeitnah einen Platz zu erhalten.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine regelmäßige Präsenz und Erreichbarkeit der Mitarbeiter:innen notwendig, damit wir schnell und unbürokratisch Hilfe leisten können.

Wir gehen davon aus, dass die Onlineberatung weiterhin ein wichtiges Standbein der Beratung des Caritassozialdienstes sein wird.

Mannheim, Januar 2024

Team Caritassozialdienst

10. Statistik Mannheim Gesamt

Klient:innen Anzahl	919
weiblich	581
männlich	321
divers	0
unbekannt	17
Altersgruppen	
bis unter 16 J.	2
16 J. bis unter 18 J.	0
18 J. bis unter 20 J.	4
20 J. bis unter 25 J.	47
25 J. bis unter 27 J.	31
27 J. bis unter 30 J.	40
30 J. bis unter 45 J.	274
45 J. bis unter 50 J.	92

Anzahl der Kontakte	2889
Anzahl mitberatener Personen	1889

Kontaktform	
Offene Sprechstunde	0
Terminvereinbarung	1622
Telefonischer Kontakt	371
zusätzlich ohne Termin	276
Kontakt über Dritte	278
Online/ Internet	195
Schriftlicher Kontakt per Mail	112
Schriftlicher Kontakt per Brief/ FAX	5

50 J. bis unter 55 J.	74
55 J. bis unter 60 J.	82
60 J. bis unter 65 J.	70
65 J. und älter	140
unbekannt	63
Staatsangehörigkeit <i>Mehrfachnennungen möglich</i>	
Deutsche (auch Aussiedler)	341
Deutsch eingebürgert	23
EU	150
Türkei	119
Naher/ Mittlerer Osten	37
Mittel- und Südamerika	7
ehemalige GUS-Staaten	36
Afrika	47
Sonstige/ unbekannt	159
Einkommen <i>Mehrfachnennungen möglich</i>	
Lohn/ Gehalt	193
Minijob	26
ALG 1	44
Bürgergeld	328
Sozialgeld	4
Grundsicherung Erwerbsm.	28
Grundsicherung Alter	61
Rente	119
Krankengeld	25
Kindergeld	183
Kinderzuschlag	30
Wohngeld	46
Unterhalt von Angehörigen	37
Sonstiges	74

Begleitung	2
aufsuchend	24
Fehlkontakt	4

Methode des Kontaktes	
Einmalkontakt	2392
Prozess	497

Sprache des Kontaktes	
Deutsch	2503
nicht in Deutsch/ Fremdsprache	231
teilweise in Deutsch	155
unbekannt	0

Themen <i>Mehrfachnennungen möglich</i>	
(drohende) Wohnungslosigkeit	72
Altenhilfeberatung	22
Arbeitslosigkeit	128
Behinderung	50
Erstkontakt und Clearing	211
Existenzsicherungsberatung	1415
Familiäre Angelegenheiten	181
Gesundheitsprobleme	296
Gewalt	15
Information	401
Kurberatung	3
Migrationsspezifische Probleme	69
Psychische Belastung	132
Rente	106
Sonstiges	797
Trennung und Scheidung	58
Weitervermittlung	17

11. Übersicht über die Beratungsstellen

Innenstadt, Schwetzingenstadt, Oststadt, Feudenheim, Vogelstang

Heike Kiehl

B 4, 1, 68159 Mannheim

Telefon: 0157 79 01 37 05

heike.kiehl@caritas-mannheim.de

Telefonische Kurzberatung: Dienstag 13 bis 14 Uhr

Jungbusch, Innenstadt Quadrate E – K, Franklin

Ursula Saalmüller

Gemeinschaftszentrum Jungbusch

Jungbuschstr. 19, 68159 Mannheim

Telefon: 0157 39 41 83 94

ursula.saalmueller@caritas-mannheim.de

Telefonische Kurzberatung: Montag 9 bis 10 Uhr, Donnerstag 13 bis 14 Uhr

Neckarstadt Ost und West, Wohlgelegen, Friesenheimer Insel, Herzogenried

Anette Heimerl
Nebeniusstraße 6, 68167 Mannheim
Telefon: 0621 15 69 90 11
anette.heimerl@caritas-mannheim.de
Telefonische Kurzberatung: Mittwoch 9 bis 10 Uhr

Lindenhof, Neckarau, Almenhof, Seckenheim, Suebenheim, Neuostheim, Neuhermsheim, Wallstadt

Elena Ehrlich
Pfarrer-Wetzel-Haus
Friedrichstraße 30, 68199 Mannheim
Telefon: 0621 97 86 13 49
elena.ehrlich@caritas-mannheim.de
Telefonische Kurzberatung: Montag 13 bis 14 Uhr

Rheinau, Hochstätt, Pfingstberg, Friedrichsfeld

Viktoria Simic
Gemeinde- und Caritas-Zentrum Süd / Sozialer Punkt
Rheinauer Ring 262, 68219 Mannheim
Telefon: 0157 80 55 27 00 und 0621 8 62 77 74
viktoria.simic@caritas-mannheim.de
Telefonische Kurzberatung: Freitag 10 bis 11 Uhr

Waldhof, Luzenberg, Gartenstadt, Käfertal, Sandhofen

Anette Heimerl
Caritas-Zentrum St. Franziskus
Speckweg 15, 68305 Mannheim
Telefon: 0621 30 86 62 30
anette.heimerl@caritas-mannheim.de
Telefonische Kurzberatung: Donnerstag 9 bis 10 Uhr

Schönau, Blumenau

Ayse Nur Mahmutoglu
in Kind & Kegel
Heilsberger Straße 11, 68307 Mannheim
Telefon: 0621 77 55 60
aysenur.mahmutoglu@caritas-mannheim.de
Telefonische Kurzberatung: Dienstag 10 bis 11 Uhr